

## MEDIENMITTEILUNG

### ENTSCHEIDENDE PHASE FÜR LES ARTS GSTAAD

**Nachdem die Vorprüfung des Kantons und die Gesamtwürdigung seitens der Gemeindebehörden positiv ausgefallen sind, ist nun die Bevölkerung aufgefordert, sich ein vertieftes Bild zu machen: Die Überbauungsordnung für das Projekt Les Arts Gstaad liegt ab heute zur öffentlichen Beurteilung auf. Der Stiftungsrat von Les Arts Gstaad freut sich auf die Debatte über ein Projekt, das eine einmalige Chance für die Region darstellt.**

Les Arts Gstaad hat mit der Auflage des Projektes zur öffentlichen Beurteilung einen ersten Meilenstein erreicht. Zahlreiche Personen arbeiten seit vielen Jahren intensiv am Projekt Les Arts Gstaad. Grosszügige Geldgeber - mit «à fonds perdu»-Beträgen finanziell engagiert - haben es ermöglicht, zunächst mittels Projektwettbewerb einen der international renommiertesten Architekten gewinnen zu können und anschliessend ein ganzheitliches Projekt und Konzept aufzubauen und zur Reife zu bringen. Mit der öffentlichen Auflage des Projektes wird nun eine entscheidende Etappe in der Realisierung des grossen Vorhabens erreicht.

Heute würdigt der Stiftungsrat auch Entwicklungen, welche die Projektarbeit mitbeeinflussten und teilweise auch beeinträchtigten: Die internationale Finanzkrise sowie nationale Diskussionen um die Zukunft des Bauens im Land haben sich ausgewirkt. Solche verlangsamenden Faktoren zeigen, dass ein visionäres Projekt dieser Art und dieses Ausmasses nicht schnell und auch nicht über kurzfristige Engagements realisiert werden kann. Les Arts Gstaad ist ein Zukunftsprojekt, welches verankert und eingebettet sein will. Der Stiftungsrat appelliert an die Bevölkerung, sich auf einen intensiven Prozess und eine umfassende Diskussion einzulassen.

Der Stiftungsrat freut sich auf diesen Dialog. Stiftungsratspräsident J. Markus Kappeler sagt: «Wir sind überzeugt, dass die Bewohner des Saanenlandes mit uns an die Zukunft der Region glauben.» Es sei ein Jahrhundertprojekt, das sorgfältig Schritt für Schritt aufgebaut werden müsse. «Nur wenn das Projekt gut verankert ist, kann die Realisierung gelingen. Es ist dieser Rückhalt in der Bevölkerung, der allen Involvierten die nötige Energie und den nötigen Rückhalt verleiht», betont Kappeler.

Der Kulturbau Les Arts Gstaad soll die Zukunft der Region Saanen kulturell und touristisch bereichern und volkswirtschaftlich voran bringen. Das Projekt wartet mit einem für die Schweiz einzigartigen Nutzungskonzept für Konzerte, Kunstausstellungen und weiteren Publikumsveranstaltungen auf. Der Bau soll privat finanziert und im Dorfzentrum beim Bahnhof erstellt werden. Der Stiftungsrat und das Team um Architekt Rudy Ricciotti haben das Projekt soweit entwickelt, dass es von den Gemeinde- und den Kantonsbehörden abschliessend hat behandelt und begutachtet werden können.

Das Dossier, welches nun öffentlich beurteilt werden soll, umfasst unter dem Titel «Überbauungsordnung Nr. 79 «Les Arts/Ried» die nötige Änderung des Zonenplans sowie eine Änderung der Überbauungsordnung «KLUMF» (Kleine Umfahrung Gstaad). Baugesuche, Strassen- und Bahnprojekt, Neubau Trafostation sowie das generelle Baugesuch des unterirdischen Busbahnhofs..

## **Keine nennenswerten materiellen Einwände seitens der Behörden**

Das Urteil der Behörden fällt in der Gesamtwürdigung sehr positiv aus: Der Überbauungsordnung Nr.79 «Les Arts/Ried» könne – vorbehältlich der Erledigung einiger problemloser Genehmigungsvorbehalte – zugestimmt und die Baubewilligung in Aussicht gestellt werden. Der Gemeinderat von Saanen steht dem Projekt positiv gegenüber und hat sich bereits mehrfach entsprechend geäußert.

Interessierte finden unter <http://www.saanen.ch/de/bauwesen/projekte/> weitere Informationen.

## **Öffentliche Auflage und 30 Tage Einsprachefrist**

Die Überbauungsordnung, die Baugesuche und alle zugehörigen Pläne und Unterlagen liegen zusammen mit dem Vorprüfungsbericht der Behörden vom 29. Januar bis 28. Februar 2014 bei der Gemeindeverwaltung Saanen auf, wo sie studiert und eingesehen werden können. Schriftlich zu begründende Einsprachen gegen das Projekt sind in derselben Frist einzureichen.

Bevor die Bevölkerung an einer Gemeindeversammlung entscheidet, wird – wie vom Gesetz vorgeschrieben – mit allfälligen Einsprechern verhandelt. Die Gemeindeverwaltung wird dafür in Absprache mit den Gesuchstellern genügend Zeit einplanen. Nach Abschluss dieser Verhandlungen werden die Gemeindebehörden 30 Tage im Voraus zur Beschlussfassung über

das Projekt einladen (Gemeindeversammlung). Nach der Beschlussfassung durch die Bevölkerung wird das Geschäft zur Genehmigung beim AGR eingereicht.

## **Les Arts Gstaad bringt Infrastruktur-Aufwertung**

Die Bevölkerung beurteilt mit ihrem Votum über das Projekt Les Arts Gstaad nicht nur einen zukunftsweisenden Gesellschafts- und Kulturbau. Die Erschliessung (Tunnel Schützenkreisel – Grundstück Les Arts Gstaad), der Busbahnhof, die Parkplätze und die Verbesserung der Gleisführung der MOB, die Verlängerung der Perrons und eine zweite Passage sind Teil der Überbauungsordnung, über die zu entscheiden ist. Les Arts Gstaad bringt gleichzeitig eine Infrastrukturverbesserung für Saanen und Gstaad mit sich. Mit dem Projekt können nötige Verbesserungen im Bereich des öffentlichen Verkehrs realisiert werden.

Das Grundstück, auf welchem Les Arts Gstaad gebaut werden soll, ist heute zum Teil im Besitz der Gemeinde, zum Teil im Besitz der MOB und wurde durch zwei im Grundbuch eingetragene Kaufrechtsverträge zu Gunsten der Stiftung Les Arts Gstaad gesichert. Die Parkplätze und der Busbahnhof würden von der Gemeinde übernommen. Die Behörden würden auch die Anbindung an den öffentlichen Verkehr sicherstellen. Die vertraglichen Eckpunkte zu diesen Verpflichtungen sind ebenfalls im Gesamtprojekt festgelegt. Die Projektleiter von Les Arts Gstaad haben zudem vorgesorgt, um bei den Baukosten unnötige Risiken auszuschliessen: Die veranschlagten Baukosten für das Zentrum wie auch des Tunnels können gegen Überschreitungen versichert werden, Vorverträge sind bereits abgeschlossen. Der Bau ist mit 100 Millionen Franken veranschlagt. Derzeit sind genügend Mittel für die Weiterentwicklung des Projektes bis zur Bewilligungsreife vorhanden. Gespräche mit potenziellen Donatoren finden statt. Die Wirtschaftlichkeit des Konzeptes und der zugehörige Businessplan werden laufend optimiert.

## **Breite Unterstützung für Les Arts Gstaad**

Unter [www.lesartsgstaad.ch](http://www.lesartsgstaad.ch) äussern sich Künstler, Museumsfachleute und Politiker zu Les Arts Gstaad. Sie bezeichnen das Projekt als einmalige Chance für die Region. Kuratorin Bice Curiger und der Saaner Samuel Würsten, künstlerischer Leiter von Holland Dance, aber auch Architekt Rudy Ricciotti und Nationalrat Erich von Siebenthal betonen nicht nur die Bedeutung des Bauwerks für die Sparten Musik, Kunst, Tanz und Ballett und für die Region Gstaad, sondern auch den Umstand, dass die Region auch als touristischer Anziehungspunkt solcher zukunftssträchtige und visionäre Projekte benötigt.

## **Ein Schritt in die Zukunft**

Die Region Saanen hat sich in den letzten Monaten und Jahren bemüht, Entwicklungsmöglichkeiten und neue Wege in die Zukunft aufzuzeigen. Die Tourismusregion benötigt neue Ansätze und Entwicklungsmöglichkeiten, da die Konkurrenz wächst und künftige Generationen neue Bedürfnisse haben. Der Verein «Gstaad 2020plus» spricht sich deshalb für die Realisierung des Projekts aus: «Les Arts Gstaad kann ein Leuchtturm für unsere Zukunftsgestaltung sein». Man wolle sich deshalb «klar für die Realisierung des Projekts und einen konstruktiven Entscheidungsprozess» einsetzen. Choreograf und Tanzpädagoge Samuel Würsten sagt, er erachte es als zentral, dass Les Arts Gstaad auch für Tanzveranstaltungen ein Zentrum werden wolle, denn die Schweiz habe sich zu einem eigentlichen «Tanzland» entwickelt.

Auch nationale Politiker denken voraus: «Wenn wir es nicht machen, machen es die anderen», erklärt Erich von Siebenthal, Nationalrat aus Saanen. Der Politiker betont, der Standort beim Bahnhof sei richtig, weil er dem öffentlichen Verkehr zu zusätzlichen Frequenzen ver helfe. Von Siebenthal fordert nun «eine sachliche Auseinandersetzung» und appelliert: Die Saaner hätten immer an den Fortschritt geglaubt und Visionäres realisiert. Les Arts Gstaad sei ein erster Schritt. Gstaad und das Saanenland bräuchten gemeinsam realisierte, ganzheitliche Lösungsansätze.

## **Rudy Ricciotti: Internationaler Ruf, höchstes Renommee**

Rudy Ricciotti machte auch 2013 weltweit von sich reden: Das neue Museum der Zivilisationen Europas und des Mittelmeers (Musée national des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée - MuCEM) in Marseille besticht mit seiner filigranen Fassade – ein «Mucharabieh» welches sich nach Nordafrika öffnet - und der die Marseiller Küste gestaltenden, prägenden Silhouette. Ricciotti machte Südfrankreich mit seinem jüngsten Werk um einen Anziehungspunkt reicher: Das MuCEM gilt bereits einige Monate nach Eröffnung als wichtiger kultureller und touristischer Magnet.

Betreffend Les Arts Gstaad betont Ricciotti, wie wichtig die Einbettung in die Landschaft und ins Dorfbild sei: «Es ist ein Projekt, das sich mit Respekt und Demut, aber ohne Streben nach kultureller Vorherrschaft in seine Umgebung integriert und die ländliche und alpine Umgebung nicht strapaziert». Urbane Formen passten nicht zu Gstaad. Die Gemeinde habe mit der Standortwahl «eine brillante Entscheidung» getroffen. «Es ist ein Beitrag zu nachhaltiger

Entwicklung, ein visionäres Kultur- und Begegnungszentrum im Dorfzentrum beim Bahnhof zu erreichen».

Frühere Medienmitteilungen: [www.lesartsgstaad.ch](http://www.lesartsgstaad.ch)

## **Der Stiftungsrat**

J. Markus Kappeler-Steffen (Präsident), Marco Strahm (Vizepräsident), Stephan Jaggi, Hans Ulrich Märki, Dmitriy Rybolovlev, Andrea von Siebenthal, Helga Dobbs, Jobst Wagner.  
Kurt Aellen führt die Baukommission. Hans-Ueli Tschanz führt das Fundraising

## **Les Arts Gstaad**

Das Kulturzentrum Les Arts Gstaad bringt der Ferienregion Saanenland neue Auslastung und grössere Unabhängigkeit vom saisonalen Tourismus. Im Kulturzentrum sollen Kunstaussstellungen, Konzerte (der Saal mit maximal 1200 Plätzen ersetzt das bestehende Konzert- Zelt des Menuhin Festivals) und weitere Publikumsveranstaltungen stattfinden.

Im Februar 2010 präsentierten der Stiftungsrat und eine internationale Jury das in einem Architekturwettbewerb erkorene Siegerprojekt von Rudy Ricciotti, Träger des französischen Grand Prix National d'Architecture. Ab Herbst/Winter 2011 wurde das Projekt durch Redimensionierungen, insbesondere der Anzahl Plätze im Konzertsaal, aufgewertet und weiterentwickelt.

## **Rudy Ricciotti**

Der Architekt bettet den Bau in die Topografie und das Dorfbild ein. Mit einer in Holzstämmen gekleideten Kubatur schafft er einen markanten visuellen Bezugspunkt. Ricciotti ist der Architekt des Pavillon Noir in Aix-en-Provence (FR). Er gestaltete den Umbau des Nikolai Konzertsaals in Potsdam (DE), das Musée Jean Cocteau in Menton (FR) und das Département des Arts de l'Islam du Louvre in Paris. In Marseille realisierte Ricciotti das Musée national des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée.

[www.rudyricciotti.com](http://www.rudyricciotti.com)

[www.lesartsgstaad.com](http://www.lesartsgstaad.com)

## **Kontakt:**

J. Markus Kappeler-Steffen

Präsident des Stiftungsrats Les Arts Gstaad

Tel. +41 33 744 70 04

Tel. +41 79 439 74 71

Gstaad, 28. Januar 2014